

Schiedsgerichten und zweitens 5, die von internationalen Gerichten behandelt wurden, sodann 18 Fälle, die vor Instanzen dritter (neutraler) Staaten kamen und viertens 13 Fälle, die anderweitig ohne neutralen Schlichter behandelt wurden.

Der dritte Teil wertet die genannten 53 Fälle nach verschiedenen Gesichtspunkten aus, nach der Konfliktsursache, nach dem angewandten Recht, nach dem Verfahren und der Erledigung sowie insbesondere nach der Rolle der Macht der beteiligten Staaten. In dieser rechtssoziologischen Untersuchung, die interessante Ergebnisse zur Friedensforschung zutage treten läßt, wird u. a. herausgestellt, daß die größere oder geringere Perfektion der juristischen Formulierung und Struktur nicht den geringsten Einfluß auf die Praxis hat. Die mit großem Fleiß erarbeiteten richterlichen Streiterledigungsverfahren, die im ersten Teil dargestellt wurden, blieben überwiegend wirkungslos, weil die Staaten davon keinen Gebrauch machten, sondern meist im Vergleichswege auf der Ebene politisch-diplomatischer Verhandlungen zu einer Lösung kamen. Im Schlußabsatz hebt der Verfasser hervor, daß die herkömmlichen Konfliktstheorien „zwar viel über die Entstehung von Konflikten aussagen können, wenig jedoch zum hier interessierenden Problem der Konfliktlösungswege beizutragen haben“ (S. 117).

Hellmuth Hecker

MARK W. ZACHER

Dag Hammarskjöld's United Nations

New York, London, Columbia

University Press 1970 XIV,

295 S. 63/— s. oder 7 \$.

Dieses aus einer Dissertation hervorgegangene Buch bestätigt erneut das außerordentliche Niveau, das wissenschaftliche Erstlingsarbeiten in den bedeutenderen akademischen Bildungsstätten der Vereinigten Staaten oft erreichen. Wenn dennoch gewisse Zweifel hinsichtlich Ansatz und Methode anzu-

melden sind, so stellt das die Leistung nicht in Frage.

Der Verfasser untersucht die Vereinten Nationen (VN) der Jahre 1953—1961 unter ihrem Generalsekretär Dag Hammarskjöld. Es ist die Zeit, in der die Weltorganisation nach den Enttäuschungen über ihre Ohnmacht in der Entfaltung des kalten und des Korea-Krieges eine erstaunliche Aktivität entwickelte. Viele der bedeutenden internationalen Krisen dieser Jahre (Nationalisierung des Suez-Kanals und anschließende Intervention in Ägypten, der Mittel-Ost-Konflikt 1958, die Congo-Krise) fanden einen Behandlungsort in den Vereinten Nationen. Der Verfasser versucht nun eine gewissermaßen personalistische Analyse der VN in dieser Zeit vom Standpunkt der „Doktrin der Vereinten Nationen“ Hammarskjölds aus. Er untersucht Hintergrund und politische Konzeptionen Hammarskjölds, die dieser in sein Amt einbringt (Kap. I), seine Vorstellungen von Zielen und Machtbasis der VN (II) sowie im einzelnen seine Strategien und Taktiken zu den Problemen der friedlichen Streitbeilegung (III), der Kontrolle der Gewaltanwendung (IV), der arms control und Abrüstung (V) und schließlich allgemein des Aufbaues einer friedlicheren Weltordnung (VI). Methodisch macht der Verfasser Anleihen beim policy-oriented approach der Yale-Schule McDougal-Lasswell, verändert aber und erweitert deren ohnehin nicht allzu klaren analytischen Apparat (Begriffe der Machtbasis, Strategie, Taktik usw.). Dennoch gelangt er im einzelnen zu größerer Klarheit als seine (methodischen) Lehrer. In jedem der Hauptabschnitte erörtert der Verfasser nacheinander Hammarskjölds Strategien und Taktiken im Hinblick auf die jeweiligen Ziele. Sie werden als Thesen vorangestellt, dann analysiert und mit dem historischen Material konfrontiert (insofern ist das Buch zugleich ein Bericht über die diplomatische Tätigkeit des Generalsekretärs).

So aufschlußreich dieser Ansatz in vielen Einzelheiten ist, so bleibt doch zu fragen, ob der Gewinn an Einsicht in

das Wirkungspotential der VN nicht größer wäre, wenn man von der jeweiligen Struktur des internationalen Systems ausgehen und von hier aus — und zwar dann unter Einbeziehung der persönlichen „Doktrin“ Hammarskjölds — die tatsächlichen Leistungen und Möglichkeiten der VN analysieren würde. So bleibt auch der Gewinn für die Zukunft zweifelhaft. Mit anderen Worten: haben die Variablen des internationalen Systems nicht doch mehr Gewicht als die der Konzeptionen des Generalsekretärs? Aber man kann natürlich leicht andere Bücher schreiben als es der Autor getan hat. Zum Verständnis einer bestimmten Phase der VN unter einem bestimmten Generalsekretär ist das Buch von Zacher unentbehrlich.

Knud Krakau

URSEL CLAUSEN

Der algerische Sozialismus

Schriften des Deutschen Orient-Instituts
Materialien und Dokumente

C. W. Leske Verlag, Opladen 1969
463 S., DM 36,00.

HORST DIDDEN

Irak — Eine sozio-ökonomische Betrachtung

Schriften des Deutschen Orient-Instituts
Materialien und Dokumente

C. W. Leske Verlag, Opladen 1969
278 S., DM 32,00.

NABIL HACHEM

Libanon — sozio-ökonomische Grundlagen

Schriften des Deutschen Orient-Instituts
Materialien und Dokumente

C. W. Leske Verlag, Opladen 1969
375 S., DM 29,00.

Die Spannungen zwischen einer Reihe arabischer Staaten und der Bundesrepublik Deutschland nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zu Israel und die Annäherung arabischer Regierungen an die DDR haben das Interesse an den arabischen Problemen und die Objektivität der Orient-Forschung in der Bundesrepublik nicht beeinträchtigt.

Den besten Beweis dafür liefert u. a. die vorstehend angezeigte Reihe von vorwiegend sozio-ökonomisch orientierten Monographien über die arabischen Staaten Algerien, Libanon und Irak.

Bei der Arbeit über Algerien handelt es sich um eine thematisch geordnete Dokumentensammlung, die die wichtigsten Reden, Gesetze und anderen Texte aus den Jahren 1962—66 zusammenfaßt, die über die politische, ideologische und wirtschaftliche Entwicklung des algerischen Regimes unter Ben Bella und in den Anfängen von Boumedienne Aufschluß geben. Sie ist in erster Linie als Arbeitsgrundlage gedacht. Den Dokumenten ist ein erläuternder Text (S. 9—90) vorangestellt. Um den Charakter des Werkes als Arbeitsgrundlage zu unterstreichen, ist zur Ergänzung eine systematische Bibliographie für den gleichen Zeitraum mit einigen Ergänzungen aus den Jahren 1967/68 beigegeben. Die Dokumente sind durchweg in französischer Sprache abgedruckt.

Die Arbeit über Irak, die angesichts des Fehlens neuerer zusammenfassender Darstellungen über die Gesamtwirtschaft dieses Landes besonders zu begrüßen ist, gibt im ersten Teil eine kurze Übersicht über Land und Leute sowie über die für die wirtschaftliche Entwicklung bedeutsamen weiteren Fakten. Der Hauptteil des Werkes befaßt sich mit der irakischen Wirtschaft und behandelt unter Heranziehung möglichst aktuellen Zahlenmaterials die wichtigsten Wirtschaftszweige, nämlich Landwirtschaft, Industrie, Energiewirtschaft, Verkehrswesen, Geldwesen, Öffentliche Finanzen, Außenhandel, Zahlungsbilanz, Sozialprodukt und Entwicklungsplanung. Es ergibt sich, daß Irak trotz seiner politischen Instabilität einen für ein Entwicklungsland relativ raschen Aufschwung genommen und besonders seine Industrie entwickelt hat. Eine große Zahl von Tabellen illustriert die Fortschritte auf den verschiedenen Sektoren, unter denen der Erdölpolitik besondere Bedeutung zukommt.

Es ist ebenfalls das Anliegen der Arbeit über den Libanon, einen abgerundeten